



St. Gallische  
Kantonale  
Psychiatrische  
Dienste  
*Sektor Nord*

# Fluch oder Segen?

Der Einfluss eines religiösen Glaubens  
auf die Gesundheit

*André Böhning*



## Eine Unterscheidung am Anfang

**Religiosität** ist die Ausübung eines bestimmten religiösen Glaubens, seiner Bräuche und Traditionen und eine vertiefte Auseinander-setzung mit seinen Inhalten.



**Spiritualität** ist eine Art, das Dasein zu erfahren, eine Seinsweise, die in Verbundenheit zu einer höheren Kraft (z.B. Gott, Natur, soziale Umwelt), die Realisierung eines Selbst ermöglicht. Sie ist ein persönliches, ganz individualistisch und existentielles Wertesystem, das dem Leben einen Sinn geben kann.



## Gottesbilder – eine Definition

„Das persönliche Gottesbild ist jene **innere Kraft**, die unser Leben im Tiefsten tragen und inspirieren, aber auch behindern und belasten kann.“

K. Frierlingsdorf SJ

„Ein Gottesbild ist ein geistiges Medium, in dem und durch das die **lebendige Begegnung** des religiösen Menschen mit seinem Gott geschieht.“

A. Auer





## Das christliche Gottesbild

1. Gott ist ein persönlicher Gott. Dieser Gott begegnet uns im Gegenüber, im Du und besonders in der Person Jesu von Nazareth. (Ebenbildlichkeit und Menschenwürde)
2. Gott ist universal. Er ist weltunabhängig zu denken, an Naturgesetze ist er nicht gebunden.
3. Gott ist der ganz andere. Gott bleibt immer auch geheimnisvoll und unverständlich.

**„Fluch“: die Verabsolutierung eines Gottesbildes/des Ichs.  
(Er ist so und muss so sein!)**

**„Segen“: die Gottesbilder/ die Bilder vom Ich bleiben in  
Bewegung. (Er ist nicht nur so, sondern auch so!)**



## Das Phänomen „Schuld“



Fluch:

Religionen stellen den Menschen an den Pranger und beladen Menschen mit Schuld!?

Segen:

Religionen befreien den Menschen von Schuld und geben ihm seine Würde und seinen Wert wieder.

Oder:

Wann kann man von den Religionen zum Umgang mit Schuld lernen?  
Eine Kultur des „Entschuldigens“ und der Verantwortung!



St. Gallische  
Kantonale  
Psychiatrische  
Dienste  
Sektor Nord

# Ein grundlegendes Missverständnis: das Gericht



Wir haben verschiedene Seiten in uns. Mal überwiegt die gute, mal die schlechte Seite.

*Ziel ist die Herstellung eines Gleichgewichts im Leben, dass es gute und schlechte Tage geben darf.*



St. Gallische  
Kantonale  
Psychiatrische  
Dienste  
*Sektor Nord*

# „Jeder hat sein Kreuz zu tragen.“

„Mein Kreuz auf mich nehmen heisst, mich annehmen mit meinen Gegensätzen. Ich spüre Gutes und Böses in mir, Licht und Dunkel, männliche und weibliche Züge, Güte und Hass, Zärtlichkeit und Sadismus, Gesundes und Krankes. All das soll ich annehmen als einen Teil von mir, dazu will Jesus mit seinem Wort vom Kreuztragen ermutigen.

Und er will damit auch sagen, dass ich mich mit meinen verschiedenen Ebenen annehme, die alle ihr Recht fordern, die zwar übersprungen, aber nicht aufgelöst werden können: die Ego-Ebene mit ihrem Bedürfnis nach Anerkennung, Erfolg, Zuwendung, Angstfreiheit, Ich-Stärke, Besitz und Macht, die Ebene des Leibes mit seinem Anspruch auf Lebendigkeit, Gesundheit, auf Befriedigung seiner Bedürfnisse wie Schlaf, Essen, Trinken und Sexualität und die Ebene des Selbst, auf der ich zu meinem eigentlichen Kern finde.

Wir sind von unserem Wesen her kreuzförmig. Wir sind an unser Selbst genagelt. Und wir müssen uns selbst aushalten mit den Gegensätzen, die uns manchmal zu zerreißen drohen..“

*Anselm Grün*



St. Gallische  
Kantonale  
Psychiatrische  
Dienste  
*Sektor Nord*

## Rituale am Lebensende



- Jemand ist da!
- Eine Hilfe zum Loslassen!
- Die Vergebung von Schuld!
- Von Krankheit bin ich befreit! (Vorsicht!)
- Trost und Halt auf eine offene Zukunft hin!





## Literatur

**Wolfgang Beinert**, Tod und jenseits des Todes, Regensburg 2000.

**Christoph Böttigheimer**, Glaubensnöte – Theologische Überlegungen zu bedrängenden Glaubensfragen und Kirchenerfahrungen, Freiburg – Basel – Wien 2011.

**Gregor Etzelmüller/Annette Weisenrieder** (Hg.), Religion und Krankheit, Darmstadt 2010.

**Karl Frielingsdorf**, Gottesbilder – Wie sie krank machen – wie sie heilen!, Würzburg 2007.

**Ueli Greminger**, Wenn sicher Geglaubtes ins Wanken gerät – Gedanken und Geschichten zur eigenen Religiosität, Zürich 2009.

**Margareta Gruber/Georg Steins**, Mit Gott fangen die Schwierigkeiten erst an, Münsterschwarzach 2005.

**Anselm Grün/Meinrad Dufner**, Gesundheit als geistliche Aufgabe, Münsterschwarzach 2009.

**Manfred Hanglberger**, Ich bin schuld! – Der sinnvolle Umgang mit Schuldgefühlen, Kevelaer 2006.

**Monika Renz**, Hinübergehen – Was beim Sterben geschieht, Freiburg i.Br. 2011.

**Ingrid Riedel**, Die innere Freiheit des Alterns, Düsseldorf 2009.

**Gunda Schneider-Flume**, Alter – Schicksal oder Gnade?, Göttingen 2008.

**Bernhard Welte**, Sterben – Der Ernstfall der Hoffnung, Würzburg 1997.